

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 8.

Halle, Dienstag den 11. Januar
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 8. Januar. Se. Maj. der König haben geruht: Den Appellationsgerichts-Rath Belzig in Naumburg und den Ober-Staatsanwalt Voit us in Magdeburg zu Ober-Tribunalsräthen; den bisherigen Ober-Staatsanwalt bei dem Kammergericht, Sethe, zum Ober-Staatsanwalt bei dem Obertribunal, und den Kreisgerichts-Rath Kade zu Naumburg a. d. S. zum Appellationsgerichts-Rath bei dem Appellationsgerichte zu Naumburg zu ernennen.

Die Erste Kammer nahm in ihrer heutigen Sitzung die gestern vertagte Verhandlung über den Gesekentwurf wegen Aufhebung der Gemeindeordnungs- u. Gesetze vom 11. März 1850 wieder auf. Ein Amendement der Linken, welches die Aufrechthaltung für Westfalen und die Rheinprovinz verlangte, fand keine Unterstützung, und wurde auch nach Beendigung der allgemeinen Debatte das Amendement abgelehnt, welches Aufhebung der Beratung bis nach erfolgter Beschlußnahme über diejenigen Gesetze forberte, welche an Stelle der jetzt aufzuhebenden treten sollen. Hiernach trat die Kammer in die Verhandlung der einzelnen Paragraphen ein, welche mit unveränderter Annahme der Art. 1 und 2 der Regierungs-Vorlage endete.

Die Zweite Kammer wählte heute den bisherigen 2. Vice-Präsidenten Abgeordneten Engemann aufs Neue für diese Stellung und schritt demnachst zu dem Kommissionsbericht wegen Zulassung des Abgeordneten v. Puttkammer, der seit seiner Wahl zum Rittmeister befördert worden war. Dhngeachtet die Ratholiken in der Mehrzahl gegen die Zulassung stimmten, wurde dieselbe doch mit 158 gegen 152 Stimmen ausgeprochen. Auch nahm die Kammer den Gesekentwurf, betreffend die Erhebung der Klassensteuer in Stelle der Mahl- und Schlachtsteuer in den Städten Alt-Damm und Greifswald, an.

Höchst bezeichnend für die Stellung und Gesinnung der Rechten Seite der Zweiten Kammer ist der Umstand, daß dieselbe den Abgeordneten v. Kleist-Nechow zum Kandidaten für die Präsidenschaft aufstellen konnte. Als in der vorigen Kammeression der Regierungsantrag wegen Neubildung der Ersten Kammer eingebracht wurde, gehörte der Abgeordnete v. Kleist-Nechow zu denjenigen Mitgliedern der Rechten, welche gegen diesen Antrag, trotzdem der Ministerpräsident v. Manteuffel denselben als eine durchaus notwendige Stärkung der königlichen Gewalt auf das Allerdringendste empfahl, ihre Stimmen abgaben. Hr. v. Kleist-Nechow blieb trotz dieses oppositionellen Botums Oberpräsident der Rheinprovinz, während andere Beamte aus ähnlichem Anlaß ihre Stellen verloren, und trotz jenes oppositionellen Botums hatte die Partei, welche so heftig jede Opposition gegen die Regierung angreift und als unpatriotisch denuncirt, den Abgeordneten v. Kleist-Nechow zum Präsidenschafts-Kandidaten aufgestellt.

Gegenüber den Friedensversicherungen, welche von Frankreich und in Beziehung auf Frankreich die Presse erfüllen, fällt es hier allgemein auf, daß die „Preuß. Wehrzeitung“, ein Blatt, dem man intime Beziehungen zu entscheidenden Kreisen beilegt, an den Frieden nicht zu glauben, und wie sich zwischen den Zeilen lesen läßt, ihn auch nicht zu wünschen scheint. Der heutige Leitartikel dieses Blattes ist ein neuer Beleg für diese beachtenswerthe Stellung des journalistischen Organs der Preussischen Militairwelt. Dasselbe bespricht die Schrift eines Hrn. Alex. de Masson, die „Grenzen Frankreichs“ und bemerkt über den Verfasser, er sei früher Kapitain in der französischen Artillerie gewesen, habe dann in der piemontesischen Armee die Campaigne von 1848 und 1849 als Major mitgemacht, eine Beschreibung der Schlachten von Custozza und Novara herausgegeben und sei dann geworden, was man vor der Einsetzung des neuen Kaiserthums einen

Literarischer Tagesbericht.

Neuere und neueste Preussische Geschichte. (Seit dem Tode Friedrichs II. bis auf unsere Tage.) Mit Benutzung vieler bisher ungedruckter Quellen und mündlicher Aufschlüsse bedeutender Zeitgenossen. Von Dr. Fr. Förster. Berlin, G. Hempel. Erscheint in Lieferungen. Preis jeder Lieferung 5 Sgr. (Schluß aus Nr. 7.)

Wehe ermutigend lauteten die Briefe Gneisenau's. Diesem hatten die Minister Goltz, Altenstein und Dohna sofort nach dem Eingange der napoleonischen Ackerklärung in Königsberg den Auftrag erteilt, für Stein's Sicherheit in aller Stille zu sorgen.

Am 14. Januar 1809 schrieb Gneisenau an Stein, welcher unterdessen schon die österreichische Grenze überschritten hatte: „So wie ich die erste Nachricht von dem, gegen Ew. Excellenz geschleuderten Bannstrahl erhielt, ergriß mich eine große Unruhe. Man traf indessen Anstalten zu Ihrer Sicherheit und was mich schmeichelte, man wählte mich zum Werkzeuge der Ausführung... Gott sei mit Ihnen! Sobald ich Sie in Sicherheit wußte, freute ich mich über Ihre Proscription. Die Schwachmüthigen sind dadurch niedergebunden, die Bösarartigen freuen sich darüber; allein alle edle Herzen fühlen sich dadurch näher an Ew. Excellenz angegeschlossen. Sie gehören nun der Geschichte an und wenn ein gewisser Hof (Wien) durch große Büche sich leiten läßt, so zieht er von diesem Umstande großen Vortheil. Es muß Ew. Excellenz Freude machen, wenn ich Ihnen sage, daß selbst Graf Goltz, der sich in der letzten Zeit nicht zu Ihrer Zufriedenheit benommen hat, sehr eifrig mitgewirkt hat. Von den beiden anderen Ministern verfehle ich dies von selbst.“ Einige Wochen später schrieb er ihm: „Gott geleite Ew. Excellenz und lasse Sie glückliche Tage sehen. Aller Edlen Herzen sind durch Ihre Proscription noch fester an Sie geschlossen; Napoleon hätte für

Ihre erweiterte Celebrität nichts Zweckmäßigeres thun können. Sie gehörten ehedem nur unserem Staate an, nun der ganzen civilisirten Welt.“ Eine seiner treuesten Verehrerinnen und Freundinnen, die Prinzess Luise Radziwill schrieb ihm: „Zum ersten Male habe ich dem Himmel gedankt für die Gewißheit, daß Sie weit von uns waren... Es ist mir süß zu denken, daß die Erinnerung an ihre Freunde jene an die Undankbaren, die Sie gemacht haben, ausgelöscht und daß Sie uns unter die Wesen zählen, die Ihnen aufrichtig ergeben sind... Wenn nach so viel Aufregungen und Leiden Sie mit Schmerz das Land verlassen, dem Sie so rührende Beweise von Liebe und Anhänglichkeit gegeben haben, so urtheilen Sie, was Ihre Freunde dulden: Tausend und tausend Mal denken wir an Sie und hoffen, daß sich unsere Gebanken begegnen mögen.“

Die über Stein verhängte Acht machte seinen Namen volkstümlich und erweckte Napoleon Legionen von Todfeinden, die den Tag der Rache und der Abrechnung mit indrünstigem Gebet herbeisehnen. Später hat auf St. Helena der verbannte Kaiser es selbst bekannt, daß die Achtung Stein's eine unpolitische Maßregel war.

„Als ich“, erzählt der, den Ex-Kaiser begleitende Arzt D'Mara, „Napoleon über den Charakter Stein's befragte, erwiderte er: „Ein Patriot, ein Mann von Talent, ein aufwiegender Charakter.“ Ich bemerkte, daß ich gehört, Stein habe ihm mehr Leides angethan als Metternich, oder irgend Wer und vornehmlich zu seinem Fall beigetragen. „Keinesweges“, entgegnete Napoleon, „allerdings war er ein Mann von Talent, wäre aber sein Rath (1809) befolgt worden, dann würde der Kaiser nur auf Preußen für immer verloren gewesen sein; denn Stein sann nur auf Intriguen und drängte Preußen, sich vorzeitig gegen mich zu erklären, was sein Untergang gewesen sein würde. Der König aber war besser unterrichtet, er erklärte sich nicht eher, als bis die rechte Zeit gekommen war, nämlich nach dem Zufall in Rußland, von welchem er so

affilé des Elysee nannte. Ungeachtet des officiellen Desaveu, welches das Buch von Seiten der französischen Regierung betroffen hat, glaubt die „Wehr-Ztg.“ auf dasselbe dennoch Gewicht legen zu müssen und zwar in Hinblick auf den Umstand, daß ein anderer affilé des Elysee Hr. Romieu in seinem Spectre rouge und der Ere des Césars gleichfalls „gewissermaßen den Schatten eingetretener Ereignisse vorausgeworfen“ hat.

Auf dem Lande in Pommern und Ostpreußen werden Flugschriften verbreitet, welche die Aufhebung der Verfassung als den Segen schildern, welchen für Preußen das neue Jahr bringen dürfte. Wie dem „E. B.“ mitgetheilt wird, schließt sich an diese Flugblätter die Aufforderung an, Petitionen an die Kammer wegen völliger Beseitigung der Verfassung zu richten. Bis jetzt ist eine Petition dieser Art der gegenwärtigen Kammer noch nicht zugegangen. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß dergleichen noch einlaufen werden.

Da die Unterhandlungen des deutschen Postvereins in Paris zu keinem Resultate geführt haben, so hat unsere Regierung besondere Verhandlungen mit dem französischen Gouvernement über einen Postvertrag angeknüpft und bei der großen Bedeutung, welche die Eisenbahnverbindung Preußens mit Frankreich hat, ist wohl die Ausgleichung der Differenzen anzunehmen, zumal diese durch die Forderungen anderer Mitglieder des Postvereins herbeigeführt wurden.

Am 12. d. M. wird bei dem König und der Königin im hiesigen k. Schlosse eine große Cour stattfinden, am 16. ein Ordens-Kapitel des schwarzen Adler-Ordens gehalten und am 19. die erste große Hofgesellschaft für diese Winter-Saison veranstaltet werden.

Die Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz haben nunmehr auch diejenige Verkehrsvereinfachung, welche längst von allen Seiten als unabweislich erkannt ist, abzulehnen beschlossen, die Aufhebung der von Handlungsreisenden aus andern Staaten zu entrichtenden Gewerbesteuer. Nicht nur Hannover hatte diese Steuer schon vor Abschluß des Septembervortrages den Nachbarstaaten gegenüber abgelehnt, sondern neuerdings haben fast alle Staaten, Baiern und Württemberg, sogar der Schweiz gegenüber, auf die Erhebung derselben verzichtet. In Mecklenburg war eine gleiche Maßregel längst im Werke; wahrscheinlich aber hat das Widerstreben der Stände gegen jede von den Regierungen beabsichtigte Reform auch diese vereitelt.

Seidelberg, d. 5. Jan. Ein ungewöhnliches Aufsehen erregt, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, die gestern hier erfolgte polizeiliche Beschlagnahme des neuesten Wertes von Servinus:

gleich Vortheil zog.“ Eine Pause trat ein, Napoleon ging einige Schritte, stand still, blickte mich an und sagte dann ausdrucksvoll: „Niemand, als ich selbst hat mir Schaden zugefügt; ich war, darf ich sagen, ich selbst der einzige Feind, den ich hatte. Meine eigenen Unternehmungen, jener Zug nach Moskau und die dortigen Unfälle waren die Ursachen meines Sturzes. Ich darf sagen, daß diejenigen, welche keine Opposition gegen mich machten, die mir seglich beistimmten, in alle meine Ansichten eingingen und sich leichtlich fügten, mir am meisten schaden und meine größten Feinde waren, indem sie mir Muth machten immer weiter zu gehen. Sie waren mehr meine Feinde als diejenigen, welche Intriguen gegen mich machten, denn diese Letzteren veranlaßten mich auf meiner Dür zu sein und machten mich vorsichtig. Ich veranlaßte die Entfernung Stein's vom preussischen Hof; allein es wäre besser für mich gewesen, wenn seinen Projecten gefolgt worden und Preußen zu früh losgebrochen wäre, dann würde ich es so zertrümmert haben“ und dabei setzte er den Fuß rasch nieder, wie einer der auf eine Lichtschnuppe oder auf einen Baum tritt. „Ich konnte damals“, fuhr er fort, „den König von Preußen und den Kaiser von Oesterreich unter dem ersten besten Vorwande entthronen, es hätte mir nicht mehr Mühe gemacht als dies“ — und dabei schleuberte er mit dem Fuß ein Steinchen bei Seil.“ „Ich war damals zu mächtig, als daß mir irgend Jemand außer mir selbst schaden konnte.“ Ich fragte ihn; ob er wohl jemals in Beziehung auf Metternich das Sprichwort gehört habe: Eine, oder zwei Lügen sind manchmal nothwendig, allein Metternich ist nichts als Lüge. Napoleon lachte und sagte: „Es ist wahr, Metternich ist aus weiter nichts als Lügen und Intriguen zusammengesetzt.“ Ich fragte: ob er nicht ein Mann von großem Talent sei? „Nicht im Mindesten“, antwortete er, „er ist Lügner und Intrigant und Intrigant und Lügner, das ist die ganze Summe seines Charakters.“

In neuesten Schriften sind erschienen:

- Landwirthschaftliches Centralblatt für Deutschland. Herausgegeben von Dr. A. Wida. 1. Jahrgang. Leipzig. 10 Egr.
Gerlach, J., Handbuch der allgemeinen und speziellen Gewebelehre des menschlichen Körpers für Ärzte und Studierende. Zweite völlig umgearbeitete und mit zahlreichen Holzschritten vermehrte Auflage. 1. Theil. Mainz. pro capit. Wert. 3 Bdr. 3 Egr.
Gerstädter, F., Reisen. 1. Bd. Südamerika. 2. Bd. Californien. 2 Bde. Stuttgart. 3 Egr.
Kerner, J., der letzte Nischenstrauß. Stuttgart. 1 Theil. 6 Egr.
Müller von Königswinter, W., die Wittkönigin. Eine Dorfgeschichte in Versen. Stuttgart. 26 Egr.
Niehl, W. S., mystische Charakterköpfe. Ein kunsthistorisches Skizzenbuch. Stuttgart. 1 Theil. 6 Egr.
Die Illustrierte Welt. Blätter aus Natur und Leben, Wissenschaft und Kunst. Zur Unterhaltung und Belehrung für die Familie. Stuttgart. Preis vierteljährlich 15 Egr.
Miese, P. S., Brotriefen oder Rhapsodien über Restauration des Grundeigentums und der Landwirtschaft. Leipzig. 1 Theil. 6 Egr.
—, über Dünger-Verwohlfeuerung. Separat-Abdruck aus den „Brotriefen“. Leipzig. 7 1/2 Egr.

„Einleitung in die Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts“, das kürzlich bei Engelmann in Leipzig erschien. Dem Vernehmen nach wird der Staats-Anwalt die Anklage gegen den Verfasser aufnehmen und denselben „wegen Aufreizung zu gewaltthätigem Umsturz der bestehenden staatsrechtlichen Ordnung“ auf Hochverrath belangen.

Desau, d. 7. Jan. Sichern Vernehmen nach ist seitens des regierenden Herzogs von Anhalt-Bernburg die Kompaternität sammt allen damit verbundenen Rechten über das Herzogthum Anhalt-Köthen, welches bekanntlich am 7. November 1847 seinem letzten eignen Regenten verloren, an unserm Herzog, Senior des anhaltischen herzoglichen Hauses, gegen anderweitige Ausgleichungen abgetreten worden. Es wird demnach alsbald die Regierung des Herzogthums Anhalt-Köthen aus einem provisorischen in ein definitives Stadium übergehen. (Dr. 3.)

Oldenburg, d. 3. Jan. Eine heute bekannt gewordene großherzogliche Ordre entbindet das Militär des auf die Verfassung geleisteten Eides, und zwar in Gemäßheit des neuen Staatsgrundgesetzes und Bundesbeschlusses vom 23. August 1851.

Hamburg, d. 4. Jan. Augenblicklich finden in unsern Mauern Konferenzen statt, welche von Seiten Hannovers, Dänemarks und Hamburgs besetzt sind und eine Regulierung der Stromverhältnisse herbeiführen sollen. Hannover, welches durch die Versandung eines Armes der Elbe den aufblühenden Handel Harburgs aufs empfindlichste bedroht sieht, befehlt namentlich auf Entfernung einiger von Hamburg angelegten Wasserbauten, welche diese Verbindung veranlassen sollen. Inzwischen wird man diesem Verlangen nicht nachkommen, da die anfänglichen Wasserbauten auf hamburgischem Grund und Boden belegen sind.

Frankreich.

Paris, d. 6. Jan. Der Moniteur zeigt die Anerkennung des Kaiserthums durch Rußland in folgenden Ausdrücken an: „Der Kaiser hat in den Tullerien von Hr. v. Kisseleff, außerordentlichem Gesandten und bevollmächtigtem Minister Sr. Maj. des Kaisers aller Rußen, das Schreiben empfangen, das ihn bei Sr. Maj. bestätiget. Hr. v. Kisseleff, in einem Hofwagen zur Audienz beim Kaiser geleitet, ist Sr. Maj. durch den Ceremonienmeister und Gesandten-Einführer vorgestellt worden.“ (Bemerkenswerth ist der Hr. v. Kisseleff beigelegte neue Titel, da er im neuesten Staats-Kalender nur als „Geheimrath in außerordentlicher Mission, mit der Direction der Gesandtschaft beauftragt“, aufgeführt steht.)

Alle Zeitungen beschäftigen sich mit der Einweihung der Genovevathirche. Das „Univers“ bedauert, daß die Basilieus und Fresken des Pantheon's nicht verschwunden sind; ja sogar Voltaire und Rousseau sind geblieben, ihre Grabsteine und Büsten sind nicht zerschmettert worden. Selbst der „Moniteur“ ist dem „Univers“ zu laun und gleichgültig in seinem Berichte über die Eröffnung der neuen Kirche. Das „Univers“ citirt auch den „Moniteur“ von 1793, in welchem über die Reliquien der h. b. Genoveva Bericht erstattet wird. Die Kapel, welche die Reliquien einschloß, wurde damals von den Commissaren des Wohlfahrtsausschusses Hébert und Chaumette geöffnet. „Die Gottlosen rissen die Reliquien aus der Kapel, welche seit 13 Jahrhunderten die Gebeine der heiligen Genoveva treu bewahrt hatte, die das Palladium und der Ruhm des einst allerchristlichsten Königreichs waren, und um ihrer heiligthum-schänderischen Frechheit die Krone aufzusetzen, übergaben sie diese Gebeine den Flammen. Fromme Hände aber hatten schon früher einen Theil der Gebeine getrennt, und diese Reste der milden Jungfrau von Nanterre, welche damals dem revolutionären Flammentode entzissen wurden, sind es, welche wieder unter dem Zuruf der begehrten Menge nach jenem Hügel gebracht wurden, wo sie von unsern frommen Vätern Jahrhunderte lang verehrt wurden. Die Kapel, welche diese Reliquien nun einschließt, ist von Gold und hat dieselbe Form und Größe wie die, welche 1793 in der Münze eingeschmolzen wurde.“ Auch der „Constitutionnel“ macht im Stille des „Univers“ Variationen über die Reliquien der h. Genoveva und beschimpft die Namen von Rousseau, Voltaire, Mirabeau u. s. w. Der frühere Voltairianer Henry Cauvain übertrifft sogar den fanatischen Beuillot.

Der Graf Raouffet-Boulbon, von dessen abenteuerlichen Fahrten jetzt viel die Rede ist in Folge seiner merikanischen Eroberung, nahm vor noch wenigen Jahren eine glänzende Stellung in Paris ein. Nach Verlust eines Theils seines Vermögens theilte er sich mit dem, was ihm davon übrig geblieben, an der Kolonisation Algeriens; allzu gewagte Unternehmungen ruinierten ihn hier vollends. Alsdann ging er nach Californien, um dort, wie er hoffte, ein neues Vermögen zu begründen. Er ist etwa 36 Jahr alt, hat viel Verstand, ist von lebhafter Phantasie und einer festern Bravour. Man erzählt sich, daß das Haupt der Familie Raouffet-Boulbon ein natürlicher Sohn eines Bourbonischen Prinzen war, und daß späterhin einer seiner Erben durch Geld dahin vermocht worden ist, seinen Namen Bourbon zu ändern, den er dann einfach in Boulbon umwandelte.

Briefe aus Nancy sprechen von dem großen Elend, das in dem deutschen Theil Lothringens herrscht. Der dortige Verkehr liegt ganz darnieder, es giebt nirgends Arbeit und die Lebensmittel sind sehr theuer. Der Zustand dieses Landstrichs ist fast der nämliche, wie der Irlands. Viele Bewohner wandern nach Amerika aus, in vielen Dörfern stehen Häuser leer.

Paris, d. 8. Jan. Einem Gerüchte zufolge hätte Hr. Drouin de Lhuys seine Entlassung eingereicht, der Kaiser dieselbe aber nicht angenommen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Januar. Zu Portsmouth liegt jetzt eine sehr starke Flotte segel- und schlagfertig. Viceadmiral Cochrane hat seine Flagge am Bord des Linienschiffs „Victory“ aufgezogen. Die Linienschiffe „Reptun“, „Prince-Regent“, „Rodney“, „London“ und „Bengance“, die Fregatten „Blenheim“, „Phaeton“, „Peander“, „Arrogant“, „Excellent“ sammt ein Duzend Corvetten und Briggs, welche sämmtlich als Dampfschiffe gebaut sind, bilden das Geschwader. Der Bau der Schraubenlinienschiffe wird mit größter Emsigkeit betrieben. Der Schraubendecker „Marborough“ ist in thätigem Bau begriffen.

Montenegro und Türkei.

Von der Adria, d. 4. Jan. In Montenegro dauert für den Augenblick der status quo fort. Fürst Daniel behauptet sich in der Festung Zabljak und hat dieselbe durch Auführung verschiedener Außenwerke und Reparaturen im Innern verstärkt. Auch einige andere Blockhäuser, welche das nordwestliche Ufer des Sees von Scutari begrenzen, sind in den Händen der Montenegriner. Dagegen haben sie sich von der Insel, deren sie sich im ersten Angriff bemächtigt hatten, zurückziehen müssen. Im Ganzen mögen sie etwa einen Flächenraum von 3—4 □ Meilen türk. Gebietes besetzt halten. Im Rücken an ihre Berge angelehnt, zu denen sie freien Zugang haben, und nach vorn von dem See geschützt, ist ihre Position nicht ungünstig. Außer dem Festungsgeschütz, das sie in Zabljak vorgefunden, haben sie auch mehrere leichte Feldkanonen, welche, wie es scheint, ihnen erst neuerdings zugegangen sein müssen, da man früher nichts davon wußte. Alle, die in Cetinje waren, erzählen nur von den großen unbeholfenen Willern, die, vor dem Eingang des Klosters aufgezogen, bei Anlaß festlichen Besuchs gelöst wurden. Bekanntlich ist Rußland bis jetzt der einzige Staat, welcher einen diplomatischen Agenten bei Montenegro beglaubigt hat, welcher in der Person eines Konfisks in Ragusa residirt. Durch denselben werden die 25,000 Dukaten ausgezahlt, welche die Vladikas bereits seit langer Zeit von Petersburg beziehen, und er wird ohne Zweifel auch für alle übrigen Instruktionen das offizielle Organ sein. Die türkische Expedition ist von allen Seiten im Anmarsch und dürfte sehr ansehnlich ausfallen.

Aus Montenegro, Mitte December, wird der „Tr. 3.“ gemeldet: Zwischen Türken und Montenegrinen war es wirklich zu einem blutigen Treffen gekommen, welches einen ganzen Tag anhielt. Die Montenegriner hatten den Kampf eröffnet. Ohne Wissen des Fürsten folgten sie ihrer Kampflust und griffen schon am frühen Morgen eine Schanze und mehrere besetzte Blockhäuser in der Nähe Zabljaks an, während eine dritte Abtheilung mannhast das Lager des Pascha's überfiel. Der Kampf soll äußerst erbittert gewesen sein. Ein furchtbares Handgemenge entpant sich. Die beiderseitige Wuth und Verwirrung war so groß, daß Türken an Türken und Montenegriner an Montenegriner geriethen. Die Cernagoren nahmen die Schanze und ein Geschütz, ohne das jedoch der Tag im Ganzen etwas besonderes Entscheidendes brachte. Alle Türken, welche in die Hände der Montenegriner geriethen, wurden schonungslos niedergelassen. — Aus Bosnien geht der „Tr. 3.“ mit dem Datum vom 18. Dec. eine Schilderung der Aufregung zu, welche dort der montenegrinischen Angelegenheiten wegen herrscht. Die Türken ziehen Truppen zusammen, die ganze Masse derselben, die wohl ziemlich furchtbar werden dürfte, wälzt sich dem Berglande zu und wird nöthigenfalls noch durch neugeworbene Rekruten vermehrt werden. Dmer-Pascha ist ein Mann, der das einmal Begonnene um jeden Preis durchsetzen will. Wahrscheinlich wird Alles, was von der Arnauten-Miliz nur irgend aufzutreiben ist, gegen die Montenegriner verwendet werden.

Amerika.

New-York, d. 25. Dec. Der „New-York Herald“ sagt: „Eine wichtige Bewegung geht in Washington vor, in Bezug auf unsere auswärtigen Beziehungen und die neulichen Schritte Frankreichs in Haiti und Mexiko. Der gegenwärtige Kongreß beabsichtigt die Initiative zu ergreifen zur Befestigung des hohen und kühnen Standpunkts, den die neue Regierung als Beschützerin der schwachen Nationen den starken Mächten Europas gegenüber eingenommen hat. Es wird uns nicht wundern, wenn der Kongreß dem Präsidenten 5 oder 10 Millionen Dollars (geheimer Fonds) bewilligt, damit er sie zur Erhaltung des Friedens und der Ehre der Republik in der bevorstehenden Krisis nach Südunkten verwende. Wir sehen einer ereignisreichen Periode in der Geschichte Amerikas entgegen.“

Briefe aus Havana vom 19ten beschäftigen die Wegnahme eines Sklavenschiffes durch eine britische Fregatte. Es war die Dampfschiff „Vesta“, welche am 19. nach Havana kam, mit drei Sklavenschiffen, darunter der verrufene Schooner „Venus“, als Prisen im Schlepptau. In Havana herrschte deshalb große Aufregung.

Vermischtes.

— Berlin, d. 6. Jan. In der gestern ausgegebenen Nummer der „Bundelmeier-Zeitung“ vom 5. Jan. zeigt der Redakteur Dr. Cohnseld an, daß das Blatt „vorläufig“ zu erscheinen aufhöre.

— Eltern, welche ihre Kinder zu Weihnachten mit einem Duschfaß beschenkt haben, werden wohlthun, sich erst von der Unschädlichkeit der darin enthaltenen Farben zu überzeugen. Denn in Dan-

zig hat sich ein 6½-jähriger Knabe, der aus solchem Duschfaß malte, indem er den Pinsel mit der Zunge befeuchtete, vergiftet und ist nach schrecklichen Qualen gestorben. Er suchte mit grünen, sogenannten „Sonngfarben“, und diese enthielten Arsenik und essigsaures Kupferoxyd, wie schon die vorläufige Untersuchung herausgestellt haben soll.

— Breslau, d. 7. Jan. Das „Amtsbl.“ der hiesigen königl. Regierung (Nr. 1) bringt eine, von dem königlichen Generalkonful zu Warschau dem Herrn Oberpräsidenten v. Schleinitz kommunizierte Bekanntmachung in Betreff des Verbots der Einfuhr von polnischen 5 und 10 Groschenstücken nach dem Königreich Polen zur allgemeinen Kenntniß. — Die Cholera ist hier ausgebrochen, die letzte amtliche Todesliste führt nur zwei Fälle auf, aber das Gerücht ist verbreitet, sie seien in dieser Woche auf eine bedenkliche Höhe gestiegen. Es ist ein Cholera-Lazareth eingerichtet.

— London, d. 5. Jan. Prinz Albert wird als einer der thätigsten englischen Landwirthe gerühmt. Auf der Insel Wight besitzt er mehrere Farmen, deren zwei — ungefähr sechshundert englische Morgen groß — er selbst bewirtschaftet. Alle erdenklichen modernen Verbesserungsmittel werden auf diesen Gütern benutzt und verschiedene Ackerbau-Operationen mittelst Dampfmaschinen verrichtet. Die Erzeugnisse von Prinz Alberts Farmen kommen regelmäßig auf die Wochenmärkte von Newport, Ryde und andern Inselplätzen.

— London. Johannes Ronge hat eine neue Gemeinde hier in London gestiftet als Centrum ähnlicher im Lande und in Verbindung mit amerikanischen. Ihr Glaube basiert sich auf die Begriffe des Menschen und der Natur und ist eigentlich Naturwissenschaft in Form der Religion. Ronge hält zu diesem Zwecke naturwissenschaftliche-religiöse Vorträge, die besonders von einem Theile der Aristokratie besucht werden. Die Jesuiten haben bereits angefangen, es ihm nachzumachen.

— Der erste unterseeische Telegraph in Amerika, der vielleicht der Anfang zur endlichen submarinen Verbindung der alten mit der neuen Welt sein wird, ist glücklich vollendet. Es ist nämlich jetzt der Draht zwischen dem Borgebirge Tormentine in der Provinz Neu-Braunschweig und Carlton Head (Prinz Edwards-Insel) gelegt worden. Man hatte lange an der Möglichkeit der Ausführung gezweifelt, denn die Brandung an der Küste von Neu-Braunschweig ist so heftig, daß kein Dampfer sich auf eine Meile dem Lande nähern kann. Mit unsäglicher Mühe gelang es dem Draht ans Land zu ziehen und ihn fest zu machen. Jetzt ist er mit der großen Newfoundland-Linie verbunden, und die Hauptstadt der Prinz Edwards-Inseln, Charlottetown, somit in directer telegraphischer Verbindung mit Neu-Braunschweig.

— Besonders gelinde Winter. Im Winter 1182 zeigten manche Bäume schon an Lichtmeß Früchte; 1186 blühten sie im Januar; 1337, um Weihnachten standen die Bäume um Konstanz in voller Blüthe, die Mädchen kamen mit Blumen geschmückt in die Kirche und die Knaben badeten im Bodensee; 1289 blühten im Elsaß die Bäume vor Weihnachten und der Weinstock vom 13. Januar an, man hatte Blumen wie im Mai und die Knaben badeten im Freien; 1290 und 1301 soll es eben so gewesen sein. Im Jahre 1420 trugen einige Bäume zweimal Früchte und das Getreide hatte am 7. April vollkommene Aehren; 1416 blühten die Bäume am 6. December, und Felder und Gärten waren voll Blumen, ebenso war es 1478. Im Jahre 1497 blühten die Kirschbäume im Januar; 1586 blühten viele Bäume zweimal. Die Jahre 1811, 1815 und 1822, welche ebenfalls gelinde Winter hatten, sind wohl bei Manchem noch im Andenken.

Monats-Uebersicht der preussischen Bank, gemäß §. 99 der Bank-Ordnung vom 6. October 1846.

Activa.	
1) Geprägtes Geld	19,870,100 Thlr.
2) Kassen-Anweisungen und Darlehns-Kassenscheine	1,523,900 „
3) Wechsel-Bestände	15,658,100 „
4) Lombard-Bestände	10,549,700 „
5) Staats-Papiere, verschiedene Forderungen und Activa	19,816,600 „
Passiva.	
6) Banknoten im Umlauf	20,486,400 „
7) Depositen-Kapitalien	21,267,600 „
8) Guthaben der Staatskassen, Institute und Privat-Personen, mit Einschluß des Giro-Kontokorrents	9,668,900 „

Berlin, den 31. December 1852.
Königl. preuss. Haupt-Bank-Direktorium.

(Gedr.) v. Lamprecht, Witt. Meyen, Schmidt, Dechenb. Beyer

Dienstag den 11. Januar Abends 6 Uhr

Versammlung der Singakademie
im Saale des Kronprinzen.

Der Vorstand.

Meteorologische Beobachtungen.

6. Januar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	330,69 Par. L.	332,25 Par. L.	333,92 Par. L.	332,29 Par. L.
Luftdruck	2,71 Par. L.	2,68 Par. L.	2,22 Par. L.	2,54 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	87 pCt.	79 pCt.	90 pCt.	85 pCt.
Luftwärme	5,0 C. Rm.	6,0 C. Rm.	2,4 C. Rm.	4,6 C. Rm.

*) Alle Luftdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. N. reducirt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das den Andreas Müller'schen Erben zu Heiligenthal gehörige, daselbst Nr. 20 belegene Anspanngut, wozu ein separirter Ackerplan von 95 Morgen und ein zweiter von 36 1/2 Morgen gehört, ferner nach Umständen zugleich oder einzeln zwei andere Ackerpläne von 20 1/2 Morgen und 10 Morgen, wovon die nach Abzug der Abgaben zu

11,205 fl 3 gr 5 z

aufgenommene Tare bis zum Termine jederzeit eingeschrieben werden kann, sollen entweder mit oder ohne Wirthschaftsinventarium Theilungshalber auf

den 19. März 1853 Vormittags 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle in freiwilliger Subhastation verkauft werden.

Zur Hälfte, auch nach Umständen zu 2/3 der Tare kann das Kaufgeld hypothekarisch stehen bleiben.

Gerbstädt, den 30. December 1852.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Kiefern-Auction.

Donnerstag den 20. Januar c. sollen im Burgfennicher Walde circa:

600 Stück Bauhämme, und

100 Brettbäume,

im Schlage „Knad“ verkauft werden. Die Bedingungen werden vor der Auction bekannt gemacht und der Sammelplatz ist früh halb 10 Uhr in der Schenke zu Friedersdorf.

Romanus, Förster.

Holz-Auction.

Montag den 24. Januar früh 10 Uhr sollen in Florens-Müller Apels Garten 200 Stück starke, zum Ruhholz sich eignende Eschen, Nüßern, Birken und Erlen auf dem Stamme verkauft werden.

Ect. Ulrich bei Mülcheln, den 7. Jan. 1853.
Apel.

Dünger-Auction.

Donnerstag d. 13. früh 10 Uhr werden im Gasthof zur „goldenen Kugel“ 8 Haufen veräußert.

Verkauf.

Montag den 17. Januar Vormittags 10 Uhr verkaufe ich die dem Kofstathen Ferdinand Hauck zu Bettewitz gehörende Grundstücke, bestehend in Haus, Hof, Scheune, Ställe, Garten, 5 Pflaumentäbelen und 1 Kachel bespangt mit großen Pappeln, in der Hauck'schen Schenke zu Bettewitz, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Bettewitz, den 9. Januar 1853.

Trinkfeller, Agent.

Bekanntmachung.

Veränderungshalber beabsichtige ich mein allhier belegenes Anspanngut mit 65 Morgen Land des besten Weizenbodens freiwillig in einzelnen Parzellen oder nach Befinden der Umstände im Ganzen meistbietend zu verkaufen. Es ist daher Termin auf Mittwoch den 19. d. Mts. Vormittags 10 Uhr im Böttcher'schen Gasthofs hier selbst anberaunt, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.

Dederstedt, den 10. Januar 1853.

Friedrich Naumann.

Ich beabsichtige meinen in Klein-Bade-gast gelegenen Gasthof mit bedeutenden Räumlichkeiten, 11 Morgen Acker, guter Weizenboden, einem 2 Morgen großen Garten und einer Schmiede mit guter Mahrung, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufstübhaber können täglich mit mir in Unterhandlung treten.

August Siebelhausen.

Ein fettes Schwein steht zum Verkauf in Bettewitz Nr. 1.

Sämmtliche in dieser Zeitung angekündigten Bücher, Musikalien, Kunftblätter, Landkarten und Schreib-Materialien sind stets zu haben in der Buchhandl. v. F. Kubat in Eisleben.

Bock-Verkauf.



Meinen geehrten Herren Abnehmern hiermit die ergebene Anzeige, daß in diesem Monat der Verkauf meiner jungen Schaafböcke beginnt. Es ist eine reichliche Auswahl vorhanden und sind die Böcke wieder sehr wollreich, fein, ausgeglichen und von schöner Figur.

Nittergut Neuhaus bei Delitzsch.

Schirmer.

Neuen russischen Caviar,

grau, großkörnig und wenig gesalzen, erhielt heut eine frische Sendung und empfehle solchen als ganz vorzüglich.

Julius Kramm.

Russische Zucker-Erbsen

in bester Qualität empfehle

Julius Kramm.

Eingemachte Preiselsbeeren

billigst bei

Julius Kramm.

Magdeburger Sauerkohl und

Teltower Nüßchen empfehle

Julius Kramm.

Marinirten Mal und Lachs,

frische marinirte Bratheringe,

Kräuter-Anchovis,

Elbinger und Lüneburger Neunaugen

empfehle

Julius Kramm.

Reisstäbe sind 120 Schock auf dem Nittergute Wengelsdorf zu verkaufen.

Der ehrliche Finder eines Portemonnaie mit Inhalt von circa 11 fl wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Wohnung des Herrn Lieutenant **Bezwarzowski** am Domplatz Nr. 923 eine Treppe hoch abzugeben.

Ein Bursche kann gleich in die Lehre treten; auch stehen drei fette Schweine zu verkaufen.

Der Bäcker-Meister **Spanniger**,

Klausthor Nr. 2161.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, welche das Kochen gut versteht und mit guten Kenntnissen versehen ist, findet zum 1. April eine gute Stelle. Näheres in Halle Nr. 1250.

Zwei junge Pferde, Bläufische, 4- und 5-jährig, gesund und fehlerfrei, stehen veränderungswegen auch einzeln zu verkaufen bei **Friedrich Necke** in Eisleben.

Ein frequenter Gasthof oder Restauration, womöglich mit Inventarium, wird zu pachten gesucht. Frankirte Offerten nimmt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung unter Chiffre N. P. L. entgegen.

Ein Material-Geschäft wird zu pachten gesucht. Offerten bittet man franco unter Chiffre K. O. an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Nur ächte **Eau de Cologne** empfiehlt in Kisten wie einzeln

Carl Haring, Nr. 200.

Junge Leute, die in Merseburg die Schule besuchen wollen, finden Oftern freundliche Aufnahme bei Wittwe **Soltan**, Nr. 4 an der Stadtkirche.

Sonntag als den 16. d. M. ladet zum **Concert und Ball** ganz ergebenst ein der Gastwirth **Boize** in Dorndorf.

Heute, Dienstag den 11. Januar: **VIII. Abonnements-Concert** im Lokale der **Weintraube**. Zur Aufführung kommt: Mendelssohn, A dur - Symphonie. Anfang 3 Uhr.

E. John,
Stadt-Musikdirector.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Lüttig,

Rudolph Jaehne,

Kiesstädt und Beyerhaumburg.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, **Friedrich Gottlob Schaaß**, in seinem 74. Lebensjahre an Entkräftung, welches wir hiermit Verwandten und Freunden mit der Bitte um silles Beileid anzeigen.

Alle, welche den Entschlafenen kannten, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen. Eisleben, den 8. Januar 1853.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das heute früh 6 1/2 erfolgte sanfte Dahinscheiden unserer theuren unvergeßlichen **Bedewig** im bald vollendeten 10ten Lebensjahre, um silles Beileid und Bekannten, um silles Beileid bittend, tieftrauernd an

A. Bodenstein und Frau.

Hebersleben, am 9. Januar 1853.

Marktberichte.

Magdeburg, den 8. Januar. (Nach Wispseln.)
Weizen 50 — 59 1/2 fl Gerste 33 — 37 fl
Roggen 44 — 48 fl Hafer 23 — 25 fl
Kartoffel-Spiritus, die 14,00 % Treales 30 fl .

Quedlinburg, den 5. Januar. (Nach Wispseln.)
Weizen 46 — 50 fl Gerste 31 — 36 fl
Roggen 46 — 49 fl Hafer 22 — 26 fl

Nordhausen, den 6. Januar.
Weizen 2 fl 2 gr bis 2 fl 12 gr
Roggen 1 = 25 = = 2 = 3 =
Gerste 1 = 8 = = 1 = 15 =
Hafer = 24 = = 27 =
Rüböl pro Centner 10 1/2 fl .
Leinöl pro Centner 11 1/4 fl .

Wasserstand der Saale bei Halle
am 9. Jan. Abends am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.
am 10. Jan. Morgens am Unterpegel 6 Fuß — Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 8. Januar am alten Pegel 28 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 4 Fuß 9 1/2 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passiren:
Aufwärts: d. 8. Jan. C. Hönig, Steintohlen, v. Hamburg n. Halle. — G. Sieglitz, dregl. n. Wudau. — C. Pöhlke, Holzkohlen, v. Brunn n. Schönebeck. — J. Perus, Steintohlen, v. Hamburg n. Wudau. — Niederwärts: d. 8. Jan. G. Dümmling, Weizen u. Weiden, v. Schönebeck n. Hamburg. Magdeburg, den 8. Januar 1853.

Königl. Schleißenamt. Haast.

Aus der Provinz Sachsen.

Zeig. Die nun abgetretene Stadtverordneten-Versammlung hat ihre Wirksamkeit durch einen recht anerkennenswerthen Beschluß beendet. Auf Anregung des Confissional-Raths Frobenius, welcher vergangnen Sommer die hiesige Bürgerschule einer gründlichen Revision unterworfen und sich lobend über ihre Leistungen ausgesprochen, hat sie einer Anzahl Lehrern derselben eine Gehaltsverhöhung, meist nach der von dem Herrn Revisor vorgeschlagenen Norm, bewilligt. So gering auch diese Gehaltszulagen ausgefallen, und ob auch leider nicht alle Lehrer dabei berücksichtigt worden sind, so zeigt doch dieser kleine Anfang von der Bereitwilligkeit der städtischen Behörden, die drückende Lage ihrer Lehrer, die bekanntlich mit wenigen Ausnahmen in der ganzen Provinz am unzureichendsten besoldet sind, nach Kräften zu erleichtern. Leider scheint aber der Bürgerschule ein herber Verlust bevorzustehen. Man vernimmt nämlich, daß der Director derselben, Herr Böttger, die schon früher eingeleiteten Unterhandlungen wegen Uebernahme einer anderweitigen Stelle, in Folge einer neuerdings an ihm ergangenen Anfrage wieder aufzunehmen gesonnen sei. Sein Weggang wäre allerdings ein großer Verlust.

Nachrichten aus Halle.

Am 10. Januar.

Gestern Abend 10 1/2 Uhr ertrank im Saalfrome in der Nähe der Gröllwitzer Fähre der Kellnerbursche Schröder aus Gröllwitz. Man vermutet, daß der Verunglückte, welcher von Siebichenstein aus nach Gröllwitz überfahren wollte, in großer Eile und durch das Nicht im gegenüberliegenden Fährhause geblieben, sich zu sehr dem Ufer genähert hat und in den Strom gestürzt ist. Der Leichnam ist heute Morgen bereits aufgefunden worden und soll morgen beerdigt werden.

Hallisches Theater.

Der Montag der vergangenen Woche brachte ein französisches Schauspiel mit Gesang: „die neue Fançon“. Daß dieses Produkt einer verehrten Geseßsrichtung und eines entwerthen Gefühlszustandes mit allgemeinem Beifall und bei vollen Häusern in Frankreich und Deutschland gegeben werden konnte, ist ein trauriges Zeugnis von Vergeßlichkeit und Charakterlosigkeit. Es ist ein Stück, in dem sich blasse Sentimentalität und widerige Frivolität zu ekstem Bunde die Hände reichen.

Dies verschlägt jedoch nicht, daß der Verfasser mit vieler Bühnenkenntnis das Technische handhabt, und geschickt auf den Effekt arbeitet. Die Darstellung war tüchtig und verleierte allseitig den Beifall, den das Publikum spendete. Nicht nur die Träger der komischen Hälfte des Stückes, Fräul. Wolff (Chonchon), Herr Berthold (Pierrot), Herr Haase (Commandeur) gefielen mit Recht; auch Fräulein Schulze (Marie) sprach ganz wohl an, sowie auch Herr Eisinger (Confiador), Herr Förster (Arthur), Frau Flügel (die Mutter) durchaus befriedigende Leistungen gaben.

Freitag, den 7. Januar: Zum 1. Male „der Ruf“, Lustspiel von Benedi. Der Erfolg dieses Stückes würde ein bei Weitem günstigerer sein, wenn nicht der Schluß so entsehrlich platt und nichtssagend verlief. Die Wendung im Schicksal und Charakter des Dichters „Heinrich“ ist so matt, das ganze Liebesverhältnis desselben mit Bertha steht auf so schwachen Füßen, die Umkehr „Schlingers“ und die Entlarbung der „Espe“ ist so nichtern, die Mittel, die der Verfasser dazu in Bewegung setzt, sind so abgebraucht, daß der Schluß höchst unbefriedigend ausgeht. Selbst der Situationswitz, mit welchem sonst Benedi seine Stücke in den letzten Akten zu würzen versteht, läßt ihn hier gänzlich im Stich. Im Ubrigen hat auch dieses Lustspiel eine geschickt gesponnene Fabel, eine gewisse Solidität der Arbeit, eine gesunde, wenn auch nicht allzutief gehende Charakteristik zeichnet es, wie alle Benedischen Produkte, aus. — Die Darstellung war im Ganzen frisch und belebt und für eine erste recht befriedigend. Namentlich fanden die Darsteller der Hauptrollen, Herr Berthold (Schlinger) und Herr Förster (Heinrich) gerechten Beifall. Durchaus anzuerkennen waren auch die Leistungen der Frau Feistel (Espe), der Herren Heigel (Pappier) und Haase (Königsstein). Die „Bertha“ ist zu farblos, als daß Fräul. Schulze darin hätte Erfolg haben können, der Banquieresfrau hätte Fräul. Schindler doch vielleicht eine pikante Seite abgeminnen können; Fräul. Berthold war als „Euphrosine“ zu naiv; die Mischung von Naivetät und Pensionatsverbildung, die im Charakter liegt, kam nicht gehörig zur Erscheinung. Die kleineren Rollen wurden befriedigend ausgeführt.

Musikalisches.

Hermann Linke, Op. 1. Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte componirt und Robert Franz zugesiegt Halle, bei H. Karmrodt. Preis 20 Sgr.

Ein op. 1 hat für den Kritiker immer etwas Interessantes und giebt ihm Gelegenheit zu einer Menge von allgemeinen Betrachtungen über die innere Berechtigung des Componisten zum künstlerischen Schaffen über seinen Standpunkt zur gegenwärtigen Höhe der Kunst, über die Individualität seiner Gefühlswelt u. s. w. Um so mehr muß ein erstes Liederheft von einem jungen Sänger Interesse erregen, der zwar

Dilettant, dessen Wirkksamkeit aber bei unsern besten Künstlern noch in gutem Andenken steht.

Die Lieder sind alle aus dem wirklich vorhandenen inneren Drange zum Schaffen, aus der Fülle des Gefühls, welches die Betrachtung der Texte erzeugt hatte und welches den Componisten zur Aeußerung in der Sprache der Töne trieb, hervorgegangen, es ist nichts Gemachtes, nichts Gesuchtes darin, nichts was auf müßames Hin- und Herschwanken, auf Neigung zu gelehrten contrapunktischen Spielereien schließen ließe. Alles ist in Einem Guffe, in schöner Wärme der Empfindung geschrieben und wird nicht verfehlen, bei dem empfindenden Gemüthe die gleichen Gefühle hervorzufragen.

Wie solchem inneren Drange nur originelle Ausdrucksformen entsprechen, die mit der inneren Eigenthümlichkeit des Künstlers übereinkommen, so verschmäht unser Componist auch ausgetretene Phrasen, sowohl in der Singstimme, wie in der Begleitung, das ganze Colorit ist ein individuelles, nur ihm angehörendes. Was den Standpunkt der Lieder zu der Gegenwart der Kunst anbelangt, so sind sie im Geiste der von R. Schumann, Alex und R. Franz geschrieben; die größte Verwandtschaft haben sie mit den letztern durch Wahl der Texte und durch die damit zusammenhängende Gefühlsempfindung. Die Gedichte sind zur Hälfte den Geibel'schen entnommen, welcher Umstand schon auf die Natur der Empfindung des Componisten schließen läßt, die, der von Schumann und Franz ähnlich, ein gewisses elegisches Element, eine weiche, sehnüchtige Stimmung, einen gewissen weiblichen Charakter an sich trägt. Diese Weichheit des Gefühls steigert sich bei obigen Liedern aber nicht etwa, wie bei denen von J. C. Schumann z. B., zu einer süßlichen, widerwärtigen Sentimentalität, die vor lauter Gefühl nicht dazu kommen kann, ein wirkliches Gefühl auszusprechen. Sonst zeichnen sich die Lieder noch aus durch das, was neuere Kritiker Sangbarkeit nennen, und durch die Unfähigkeit, für eine tiefere Stimme transponirt zu werden, jedenfalls würden sie dadurch verlieren. Die Begleitung ist nicht bloß müßige Zugabe zur Melodie, sondern trägt wesentlich zum Totaleindruck der Lieder bei; sie ist gleich weit entfernt von Trivialität wie von Ueberladung.

Referent kann sich nur mit der Art der Declamation nicht einverstanden erklären, wonach der Componist im Aufstakt ganz tonlose und bedeutende Wörter auf einen höhern Ton legt, und den guten Takttheil des folgenden Taktes mit dem Wortaccent verbunden auf einen tiefern Ton. Diese Declamation geht durch das ganze Heft durch und ist zu sehr mit dem ganzen Gange der Melodie verknüpft, um durch kleine Änderungen beseitigt zu werden.

Somit seien die Lieder des jungen Componisten, von dessen künstlerischer Muse wir bald wieder ebenso würdige Erzeugnisse zu sehen hoffen, dem singenden Publikum aufs Wärmste empfohlen!

E. Spangenberg.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 8. bis 10. Januar.

- Kronprinz:** Hr. Hauptm. a. D. v. Remond a. Erier. Hr. Rittergutsbes. v. Waldb. a. Frankenberg. Hr. Rent. v. Hammel a. Hirsch. Die Hrn. Kauf. Wolf a. Berlin, Mai a. Pargen, Gumbrecht a. Reibitz, Cohn a. Glauchau, Uhlig a. Leipzig, Schimmel a. Greiz, Post a. Glauchau, Glädner a. Berlin. Hr. Präsident Baron v. Krosigk a. Naumburg. Hr. Rittergutsbes. v. Krosigk a. Pöplitz. Hr. Offiz. v. Krosigk a. Potsdam. Hr. Partik. v. Bangow a. Breslau.
- Stadt Zürich:** Hr. Rittergutsbes. v. Berlich a. Mecklenburg. Hr. Partik. Eisenlein a. Berlin. Hr. Wühlensfeld, Alnelein a. Dierewisch. Die Hrn. Kauf. Kense a. Pfortzheim, Peimann a. Mherleben, Neubach a. Elberfeld, Witte a. Köln, Heineich a. Danzig. Hr. Partik. Hermentzsch a. Almenau. Hr. Stud. v. Burtler a. Berlin. Mad. Klaffig a. Leipzig.
- Goldner Hag:** Hr. Hofrath Dr. Lehmann a. Dresden. Hr. Dr. Schmidt a. Bamberg. Hr. Postamentier Jensch a. Greiz. Hr. Fabrik. Günther a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Saade a. Elberfeld, Regnand a. Glauchau, Köhnen a. Magdeburg, Meischach a. Senbershausen, Kaufmann a. Frankfurt, Haager a. Kemberg. Hr. Lehr. Feuerbaum a. ArnRabr. Hr. Dr. Rudolph a. Erfurt. Hr. Lehrer Viechmann a. Berlin.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Kauf. Meßler a. Hamm, Haberland a. Gussau. Hr. Hotelier Schubert a. Pörschburg. Hr. Rittergutsbes. Berger a. Schaffened. Hr. Agent Hermann a. Bromberg. Hr. Apotheker Böger a. Breslau. Hr. Deton. Leutner a. Prag. Hr. Prof. Franz a. Königsberg. Hr. Abvok. Weigel a. Erfurt.
- Goldner Löwe:** Hr. Rent. King a. Berlin. Hr. Partik. Sachse a. Dresden. Die Hrn. Kauf. Forst a. Halbershad, Steinmez a. Magdeburg, Fiedler a. Benschhausen, Fürst a. Liebenwerda, Schwabe a. Hornburg. Hr. Aktuar Naumann a. Bromberg. Hr. Rent. Pangerhans a. Waizen.
- Stadt Hamburg:** Hr. Partik. v. Glöfenapp, Hr. Justizrath Dr. Angel u. Hr. Kaufm. Simon a. Berlin. Hr. Fabrik. Heier a. Elberfeld. Hr. Hauptm. v. Günzel a. Berlin. Hr. Commerzienrath Dammisch a. Graubens. Hr. Fabrik. Dierhold a. Wippenhausen. Hr. Rentier Breitung a. Chemnitz. Hr. Kaufm. Engelhardt a. Magdeburg.
- Goldner Kugel:** Die Hrn. Kauf. Duantusch a. Garslebzig, Holland a. Hamburg, Meißner a. Magdeburg, Waage a. Berlin. Hr. Arzt Johning a. Erfurt. Hr. Gutsbes. Steinbad a. Veringsdorf. Dr. Insy. Zimmermann a. Trebsdorf. Hr. Fabrik. Kuntzold a. Mühlhausen. Mad. Wittenecher a. Weiskensfeld.
- Magdeburger Bahnhof:** Hr. Refratur. Caspari a. Berlin. Hr. Partik. Kuhn a. Schwerin. Die Hrn. Kauf. Liebermann a. Bradford, Schorbe a. Magdeburg.
- Thüringer Bahnhof:** Hr. Rent. Kemprecht a. Hamburg. Hr. Stud. v. Engel a. Göttingen. Hr. Maurermeister Schulze a. Paderborn. Hr. Offizier Zeh. v. Sedendorf a. Weplar. Hr. Kaufm. Oppenheim a. Frankfurt. Hr. Hallemeister Katergeher a. Schwerin. Hr. Dr. phil. Schneider a. Berlin. Hr. Schiffseigner Stemann a. Hamburg. Hr. Wäder a. Berlin. Hr. Forst. Affessor v. Spangenberg a. Kaden. Hr. Dierfelder Kripphausen a. Echl. Die Hrn. Kauf. Reichsicher a. Erfurt, Trost a. Bremen, Pappenheim a. Dresden.

Bekanntmachungen.

Auction.

Den 17. d. Mts. Nachm. 2 Uhr sollen auf dem Rathhause hierseits sechs Systeme gußeisener Keile, jedesmal 2½ Ck wiegend, und dazu gehörend zwei gußeiserner Schraubenspindeln von 1½ Zoll Durchmesser, 2 Fuß lang mit Metallmutter, ein großer eiserner Schraubenschlüssel 6 Fuß lang mit Sperrkegel, alte mit Eisenblech beschlagene Läden, mehreres alte Eisen, endlich 78 Stück gußeiserner Falzplatten, 13 Zoll lang, 6 Zoll breit, noch ganz wie neu, zu Kochplatten verwendbar, an den Meistbietenden versteigert werden.

Halle, den 3. Januar 1853.

Der Magistrat.

Ich habe mich entschlossen, mein in Hönnow, circa 1½ Meilen von Berlin, an der jetzt im Bau begriffenen Chaussee von Berlin nach Straußberg belegenes Landgut, circa 1225 Morgen Acker und 30 Morgen Wiesen groß, mit Brennerei und einer Milchwirthschaft von 80 Kühen, vom 1. Juni 1853 ab event. vom 1. April 1853 ab im Wege der Submission auf 12 Jahre zu verpachten.

Die Pachtbedingungen sind auf dem Gute selbst, und da ich oft von Berlin abwesend bin, in Berlin bei dem Hn. Hugo, Grünstr. Nr. 20, mit dem ich über 10 Jahre wegen des Verkaufes der Producte meines Besitzthums im Verkehre stehe, einzusehen. Die Submissionsgebote bitte ich versiegelt mit einem Nachweise des Vermögens und der ökonomischen Fähigkeit des Herrn Pachtlustigen bis zum 20. März 1853 dem Herrn Justizrath Lüdicke, Leipzigerstraße Nr. 74, abzugeben.

Berlin, den 27. December 1852.

Schmidt,

Königl. Geh. Hofkammer-Rath.

Verpachtung.

Folgende in 3 örbiger Flur belegene Ackerstücke:

- 1) Ein Stück vor dem Halle'schen Thore gelegen, Steinbreite genannt, 19 Morgen 23 □ Ruthen;
- 2) Ein Stück in der Hohen- und Schaafenspoelsmark, vor dem Heidesdor, 21 Morgen 18 □ Ruthen;
- 3) Ein Stück in der Lehnmark, am Nadesgaster Damme, an der Chaussee, 11 Morgen 62 □ Ruthen,

sollen sofort einzeln oder im Ganzen auf mehrere Jahre verpachtet werden. Pachtlichhaber können mündlich oder durch portofreie Briefe unter der Adresse: F. J. kleine Steinstraße Nr. 210 zu Halle a/S., woselbst auch die näheren Pachtbedingungen einzusehen sind, das Nähere erfahren.

Halle a/S., am 8. Januar 1853.

In meinem Hause Nr. 917, kleine Klausstraße, steht die obere Etage, welche jetzt Herr Obrist-Lieutenant von Hann bewohnt, an eine stille Familie zu vermieten und zu Ostern oder zu Johannis zu beziehen.

Hofrath Kesperlein.

Gesucht.

Eine Putzmacherin, welche in allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten tüchtig ist und als erste Arbeiterin einem solchen Geschäfte vorsehen kann, findet sogleich unter annehmbaren Bedingungen in einer Residenzstadt ein Engagement. Näheres zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung. Auswärtige Anfragen erbittet man portofrei.

Eine Demoiselle mit guten Zeugnissen versehen, welche bereits mehrere Jahre in Material-Waaren-Geschäften servirte, wird in einem dergleichen Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Die Adresse ist zu erfragen bei Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Schweinsborsten kauft fortwährend Niederich, gr. Klausstraße.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach einer mir zugegangenen Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe, nach vorläufiger Berechnung, ihren Theilnehmern für 1852

circa 55 Procent

ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben können. Die genaue Berechnung der Dividende für jeden Theilnehmer der Feuerversicherungsbank, so wie der vollständige Rechnungsabschluss derselben für 1852 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen erkläre ich mich gern bereit.

Halle, den 10. Januar 1853.

Ed. Benolt.

Die neuesten Ballkleider

in Wolle und Seide, Barege, französischen glatten Mouffelin de laines, Farlatan, Linon, Watist, Jaconnets u., so wie abgepaßte Balltoben sind so eben eingetroffen und empfehlen dieselben zu bekannt billigen Preisen.

Die Tuch- und Modewaarenhandlung von Gebrüder Gundermann.

Auch ist unser Mäntel-Lager wieder vollständig assortirt und empfehlen sowohl Damen- und Kinder-Mäntel, Rad-Bourneuße, als auch Mantillen, Visites und Jäckchen in beliebiger Größe zu herabgesetzten Preisen.

Gebrüder Gundermann.

Ein großer reinlicher Boden zum Wäschetrocknen steht sofort zum Gebrauch beim Fuhrmann Mohr, Leipzigerstraße 1600b.



Es ist ein halbjähriger schwarzer Hofhund am Sonnabend abhanden gekommen; wer denselben im Gasthof „zum goldenen Flug“ abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Gute Kocherben und reine Roggenkleie hat zu verkaufen Dehne in Rosenfeld.

500 R, 500 R, 400 R u. 100 R weist nach auf sichere Hypothek August Schulze, Nr. 1504.

Auf dem Rittergute in Weßmar bei Naßnis stehen vier gute brauchbare Ackerparce zum Verkauf. Der Inspector Zillich.

Offene Stelle für eine Wirthschafterin.

In einer nicht unbedeutenden Landwirthschaft wird zum sofortigen Antritt eine praktische Wirthschafterin gesucht. Nur ganz gut empfohlene und nicht zu junge Personen wollen sich melden bei Carl Paegoldt.

Ein junger Mann von 19 Jahren, der schon in mehreren Gasthöfen die erste Stelle als Kellner einnahm und gute Atteste aufweisen kann, sucht sogleich oder zum 1. Februar ein anderweitiges Placement. Gefällige Adressen werden unter der Chiffre B. S. 75 Halle a/S. durch Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Frischen Seedorfch er hielt wieder G. Goldschmidt.

Gothaer Zungen- und Servelatwürst, Jenaer Knackwürstchen, — Russischen und Hamburger Caviar in frischester und vorzüglichster Waare halte beßens empfohlen G. Goldschmidt.

Einen Transport sehr schöner Nügnwalder Gänsebrüste habe so eben wieder erhalten. G. Goldschmidt.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Auf dem Rittergute Dstrau, unweit des Anhaltspunkts der M.-L. Eisenbahn, Stumsdorf, stehen 20 Stück fette Kühe zum Verkauf.

Ein zweispänniger Leiterwagen und ein Pferd stehen veränderungs halber zu verkaufen bei E. Bindt in Glaucha Nr. 1895.

Gegen ausreichende ländliche Sicherheit wird zu 4% ein Capital von 1800 R zum 1. Februar zu leihen gesucht. Näheres Märkerstraße Nr. 458, im Laden.

Ein Lehrling mit oder ohne Lehrgeld kann plazirt werden beim

Gürtler und Neufilberarbeiter A. Saafengier, Halle, Barfüßerstraße.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Kutsher, — früherer Artillerist — der auch die Bedienung mit übernehmen kann, sucht eine passende Stellung, und wollen die Anfragen gefälligst an Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung unter A. K. gelangen lassen.

Einige alte Pianoforte, sowohl in Flügel- als Tafelform, für Anfänger geeignet, haben in Auftrag billig zu verkaufen

Steingraber & Comp., Halle, Barfüßerstraße Nr. 90.

Pensionair-Gesuch.

Eine gebildete Wittwe, deren einziger Sohn die lateinische Schule des Waisenhauses besucht und welcher gern und willig jüngern Schülern in Schularbeiten nachhelfen will, sucht zum 1. April einige Pensionaire. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Nachfragen Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Lehrling sucht sofort G. Necke, Klempner-Mstr., Schmeerstraße Nr. 703.

Frischer Kaff

Freitag und Sonnabend, den 14. u. 15. Januar in der Siebichensteiner Amtsziegelei.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 12. Januar: 1stes Gastspiel des Balletmeister Drn. Rathgeber und Frau Rathgeber-Bernardelli vom Großherzogl. Schwerinschen Hoftheater. Das Nähere belegen die Zettel.

